


**Endlich wieder
Schmetterlinge
im Bauch!**
[HOMEPAGE](#)
[ARCHIV](#)
[ABONNENTEN](#)
[ANZEIGEN](#)

[PUBLIC PAGE](#)
[IMPRESSUM](#)
[EMAIL](#)
Lokales

Köln
Bonn
Erftkreis
Rhein-Ahr
Rhein-Sieg
Berg. Land
Oberberg
Euskirchen

Rheinland
Politik
Kommentare
Tagesthema
Sport
Aus aller Welt
Wirtschaft
Kultur
Magazin
Computer
Service

Gesundheit
Motor
Wohnen
Garten
Reisen
Geld & Recht
Familie

**Ihre Werbung
hier**
Impressum
Erftkreis

Die Wellen schlagen hoch im Familienbad

Von ANDREAS ENGELS

16.05.2003 19:50 Uhr

HÜRTH. Im Hürther Familienbad „de Bütt“ schlagen die Wellen hoch. Mitarbeiter klagen über das Betriebsklima, einige erheben schwere Vorwürfe gegen die Leiterin des städtischen Bads. Ein Teil der Bediensteten fühlt sich schikaniert, manche sprechen von Mobbing in der „Bütt“.

In anderthalb Jahren soll ein halbes Dutzend der 36 Beschäftigten das Handtuch geworfen haben. Diese Zahl bestätigt selbst Bürgermeister Walther Boecker, oberster Dienstherr der „Bütt“. Er räumt ein, dass es „Unzufriedenheit in der Mannschaft“ gibt. Den Mobbing-Vorwurf weist er jedoch zurück. Der Verwaltungschef ist bemüht, die Wogen zu glätten: „Das Problem ist erkannt und wird abgearbeitet“, so Boecker zur Rundschau. Ein Mediator wurde als Vermittler eingeschaltet. Doch an einen Tisch hat er die Kontrahenten bis jetzt nicht bekommen.

Badewärterin Ursula Gatzweiler, seit 1992 mit einjähriger Auszeit in der „Bütt“ beschäftigt, setzt ohnehin nicht viel Hoffnung in den Vermittler. Sie hat einen Anwalt, den Brühler Arbeitsrechtler Michael Felser, eingeschaltet. Zweimal schon habe der Anwalt erst mit rechtlichen Schritten drohen müssen, bis eine willkürlich gestrichene Leistungszulage wieder gezahlt und ein lange beantragter Urlaub endlich genehmigt worden seien.

Ursula Gatzweiler sagt, der Stress am Arbeitsplatz habe sie krank gemacht. Sie befindet sich in nervenärztlicher Behandlung und ist seit Jahresbeginn krank geschrieben.

Rechtsanwalt Felser hat noch mehr Kundinnen aus der „Bütt“. Ihre Klagen decken sich. Mitarbeiter würden gegeneinander ausgespielt, Aufgaben nach Gutdünken ständig neu verteilt. „Keiner weiß heute, wofür er morgen zuständig ist“, sagt eine Schwimmmeisterin, die im Juni 2002 per Auflösungsvertrag ausgeschieden ist.

Dazu gebe es keine verlässlichen Dienstpläne. „Jeder musste ständig damit rechnen, gerufen zu werden. Und wenn man nicht konnte, weil man vielleicht einen Arzttermin hatte, wurde gleich mit Abmahnung gedroht“, beschwert sich eine Betroffene. Wer dagegen aufbegehre, werde kaltgestellt und abgekanzelt - selbst vor den Badegästen. Anwalt Felser fasst es so zusammen: „In der ‚Bütt‘ herrscht Chaos und Willkür.“

Die Attacken des Anwalts will Bürgermeister Boecker nicht auf sich

 Druckversion

Tag

Wähle

Mo |

19 |

26 |

02


Anz

- Im
- Wo
- Ste
- Kfz
- Rei
- Hol
- Tre
- Sch
- Ku
- An:
- An:


Mal

- Tic
- SM
- Onl
- Pa

Info

- Böi
- We

sitzen lassen. „Der hat mit uns noch kein Wort gesprochen.“ Dass es im Bad Verbesserungsbedarf gebe, gibt er aber zu. „Es wird Dienstanweisungen mit klaren Arbeitsplatzbeschreibungen geben, damit niemand mehr einen Zweifel hat, was er wann zu tun hat“, kündigt der Bürgermeister an, ebenso eine Vertretungsregelung.

- TV-
- Sta
- Ro
- Ta
- Ga:
- Ho

Boecker wehrt sich aber gegen einseitige Schuldzuweisungen und stellt sich vor die Leiterin des Bades. „Da ist das eine oder andere passiert, und das hat sich entsetzlich hochgeschaukelt.“ Nun appelliert der Bürgermeister an alle Beteiligten: „Wir müssen wieder ein vernünftiges Miteinander hinbekommen.“



Dass das gelingen kann, da ist Boecker sicher. Er erinnert an eine Auszeichnung, die „de Bütt“ im Jahr 1998 bekommen hat. Damals wurde das Familienbad von der Gleichstellungsbeauftragten als „frauenfreundlichster Betrieb“ der Stadt gelobt - wegen der guten Arbeitsbedingungen.



(KR)



Erftkreis

- Wer wird Superstar im Komponieren?
- Industrie in buntem Lichterglanz
- „Es wird noch schlimmer kommen“
- Gespräche sind wichtig
- Elektronische Post aus Costa Rica
- Das Leben in der Stadt mitgestalten
- Casting für Rockkonzert
- Deutschlandzentrale im Europark eröffnet
- Lob für „Flickschusterei“
- Auf zum Bleibtreusee
- Umfrage zum Sportangebot in Brühl
- Die Perspektive der Opfer ist grausam
- Bischof der Ausgeschlossenen
- Einigkeit war nicht erkennbar
- Vorwurf gegen Jugendamt

Alle Rechte vorbehalten. © 2002 **Kölnische Rundschau**
 Layout & Design: M. DuMont Schauberg | <http://www.dumont.de>
 Produktion: XCOM AG und M. DuMont Schauberg